

V.

Bücheranzeigen und Rezensionen.

1. Mittelalterliche Kunst.

Wir halten es für Pflicht, unsere Leser auf ein künstlerisches Unternehmen aufmerksam zu machen, dessen erstes Heft erschienen ist und durch seine Leistungen die besten Hoffnungen für alles Nachfolgende erweckt. Es ist

E. Heideloff, die Kunst des Mittelalters in Schwaben.

Mit erläuterndem Text von Prof. Fr. Müller. Stuttgart bei Ebner und Seubert.

Dreimonatliche Lieferungen von je 5 Tafeln in Stahlstich und einigen Bogen Text mit eingedruckten Holzschnitten (zu 2 fl. 12 fr.) sollen eine Beschreibung und Darstellung der Kunstdenkmäler bringen, welche Schwaben enthält, um auch nach dieser Seite hin eine vollständige Kenntniß des Vaterlandes zu vermitteln und zugleich eine Uebersicht des Entwicklungsgangs der bildenden Künste in demselben zu gewähren. Aufgenommen werden Denkmale der Baukunst, Bildnerei und Malerei und zwar herab bis zu interessanten Waffen, Geräthen, Costümen u. dgl. Was die Ausführung betrifft, so hoffen die Herausgeber, daß sie Künstlern und Kunstfreunden, nicht weniger jedoch auch jedem Manne von Bildung genügen, daß sie jedem Freund der Alterthums-Kunde wie des Schönen hohe Befriedigung gewähren möge.

Nur an einem Punkt nehmen wir Anstoß; an dem Titel. Die Kunst Schwabens soll dargestellt werden. Mit Hall und Murrhardt aber, deren Kunstalterthümer geliefert werden sollen, tritt das Unternehmen bereits hinüber auf — zumal im Mittelalter — fränkischen Boden. Noch entschiedener ist dieß mit Creglingen, Schönthal,

Weinsberg u. a. m. der Fall, welche Orte vorläufig als späterhin zu behandeln bezeichnet sind.

Offenbar also verlangt die historische Wahrheit, daß entweder von den Kunstdenkmalen des Königreichs Württemberg gesprochen wird, oder daß die Denkmale des fränkischen Bodens als solche bezeichnet und auch äußerlich gesondert von den schwäbischen — etwa in einigen besondern Lieferungen geschildert werden. Stoff dazu wird sich um so reichhaltiger darbieten, wenn die Herausgeber — wie die Erwähnung Wimpfens zeigt — die württemb. Grenze nicht streng, zu beachten gesonnen sind, wo dann auf fränkischem Boden ein desto reichlicheres Material vorliegt. Wir wollen nur auf Krautheim Wölchingen, Ober-Wittighausen und Grünsfeldhausen aufmerksam machen, weiterhin auf die schöne romanische Kirche in Brombach und dergl. mehr.

Es liegt wohl in der Aufgabe des Vereins die Herrn Herausgeber um angemessene Berücksichtigung unseres Gebiets, andererseits aber auch um Beachtung unserer provinziellen Selbständigkeit freundlich zu bitten. So weit es in unsern Kräften steht, fördernde Handreichung zu thun, wird dieß gerne geschehen.

H. Bauer.

2. Der Traum von den Hohenlohern im Rangau.

„Der Rangau und seine Grafen“ heißt eine zu Erlangen 1853 erschienene Schrift von H. Haas. Die Spitze derselben wendet sich gegen des Freiherrn v. Stillfried-Rattoniz „Nürnbergische Burggrafen und hohenzoller'sche Forschungen,“ indem „aus neuen Forschungen“ „die Abstammung der (älteren und jüngeren) Burggrafen von Nürnberg“ aus dem Rangau soll bewiesen werden, die Abstammung derselben von den Grafen von Ubenberg.

Natürlich ist an diesem Orte nicht der Platz, uns auf diesen Theil jenes Buches einzulassen. Wenn es Freiherr von Stillfried überhaupt für die Mühe werth achtet auf diesen Angriff zu antworten, so kann ihm dieß unmöglich schwer werden. Das Neue darin ist nicht wahr, das Wahre daran nicht neu. Gerade die neuesten und besten Quellen sind theilweise gar nicht benützt, die gewichtigsten Beweise gar nicht gewürdigt, geschweige widerlegt und für die positiven Beweisgründe der neuen Hypothese ließe sich als Motto ganz gut verwenden jenes Bürger'sche: